

an der Donau (13) in jenen Jahren kommen

Hermann Kissling:

Unbekannte Inschriften im Dachraum des Münsters

Von den bedeutenden gotischen Pfarrkirchen des deutschen Südwesten entbehrt kaum eine so sehr der sicher überlieferten Baudaten wie gerade das Gmünder Heilig-Kreuz-Münster. Das 14. Jahrhundert hat in ihr nur eine Steininschrift hinterlassen. 1351 beim nördlichen Chorportal angebracht, macht sie den Baubeginn des Chores, diesen Gründungsbau der deutschen Spätgotik, unvergessen. Zur Klärung der

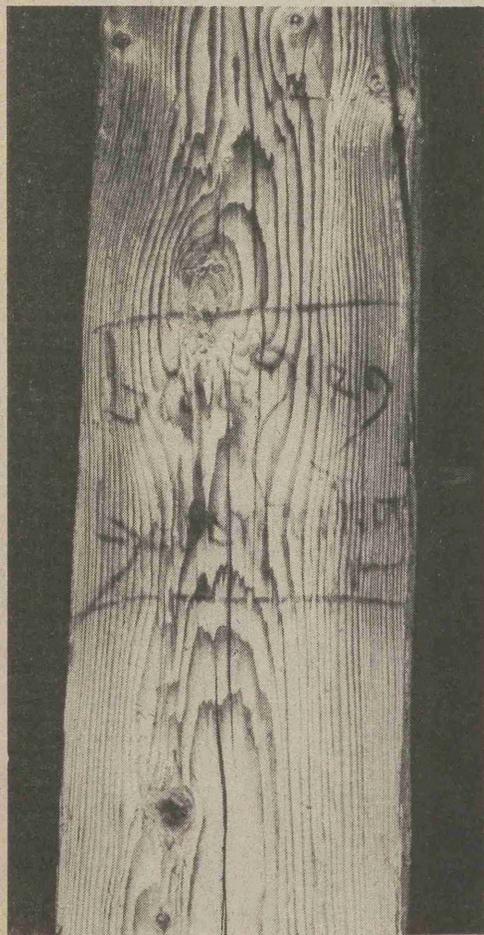


AUSSCHNITT DER NÖRDLICHEN STUHLWAND mit Standort der 3. und 4. Inschrift.

Geschichte dieses Baues werden deshalb weitere Daten willkommen sein, die sich nicht nur in Archivalien, sondern am Bauwerk selbst finden. Denn ihre Authentizität wird am wenigsten angezweifelt werden können. Im folgenden sei nun auf Daten und Inschriften hingewiesen, die ich vor einiger Zeit im Dachraum des Münsters entdeckte.

Vier Hölzer des Chor-Dachstuhles(1) sind mit einem Kohlestift beschrieben worden. Zwei von ihnen sind nahe dem südlichen Dacheingang an der südlichen Stuhlwand zu finden und zwar an der ersten Strebe linker Hand und an der Unterseite des Riegels rechter Hand zwischen Pfosten und Strebe (Abb. 1). Die 3. und 4. Inschrift bemerkt man an den zwei Streben der nördlichen Stuhlwand etwa im Bereich der halben Chorlänge (Abb. 2). Von der ersten Inschrift kann gelesen werden: „1490 / basti9 / st . . . rm / vn dz war“ (1490 / Sebastian / Berufs- oder Amtsbezeichnung / von diesem war) (2) (Abb. 3). Am Riegel zeichnet der schreibkundige Mann nur seinen Namen „basti“ (Sebastian) auf (Abb. 4). Ausführlicher wird er wieder an der nördlichen Pfostenreihe: „basti9 149 haberling (Sebastian Haberling 1490) (Abb. 5), und zwei Streben weiter: „bastian / maria / gebort / 1490“ (Sebastian / Maria / Geburt / 1490) (Abb. 6).

Diese Inschriften geben Anlaß zu mehreren Überlegungen. Das betrifft zuerst die Person des Verfassers der Inschriften, Sebastian Haberling. Die Familie Haberling (Häberling, Heberling, Heberlein) wird in Gmünder Urkunden häufig genannt, erstmalig in einem Kaufvertrag vom 29. November 1362.(3) Neben Konrad d. Ä. im Steinhaus tritt darin Sifrid Häberling, der 1395 Bürgermeister ist, als Bürge und Siegler auf. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist Wilhelm Heberling Kaplan im Münster, wo er die Pfründe der elftausend Märtyrer innehat. Seine hervorragende



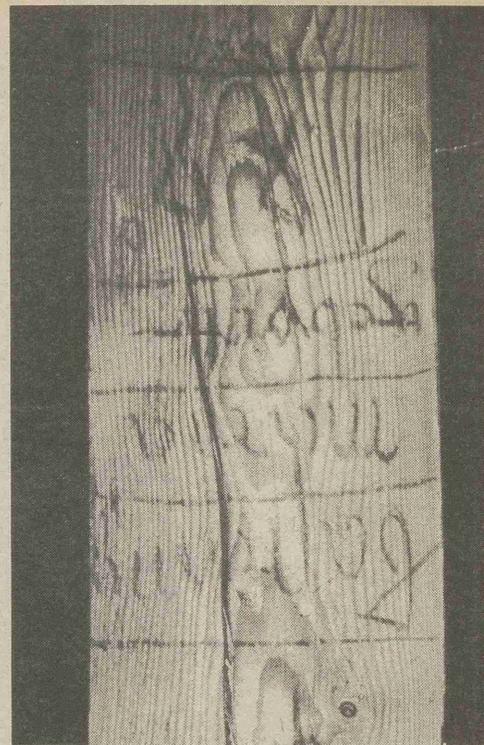
Inschrift 3 an der nördlichen Stuhlwand.

Stellung im Gmünder Pfarrkonvent kann etwa daran abgelesen werden, daß er bei einem am 14. Juli 1467 von dem Lorcher Abt Nikolaus ausgestellten Vidimus(4) als Zeuge für die Gmünder Geistlichen fungiert.(5) Ein Bruder dieses Kaplans könnte Johannes Heberling gewesen sein, den ich den ersten Gmünder Humanisten nennen möchte. Von ihm soll gesondert berichtet werden.

Zurück zu Sebastian Heberling. Sein Name findet sich in keiner Archivalie. Eine einflußlose Gestalt kann auch er in Gmünd nicht gewesen sein, denn in der Pfarrkirche läßt ihn sein Amt oder seine Aufgabe aussprechen, daß er etwas „vn dz war“. Welche Motive könnten nun die Anbringung der Inschriften veranlaßt haben? Ihr Wortlaut ist anders als die Andenkenkritzelei etwa auf der Steinbalustrade der Münsterempore, er ist ernster zu nehmen. Um unsere Überlegungen in dieser Richtung voranzutreiben, sollten wir den Standort der Inschriften bedenken. Vorgänge im Chor-

Zurück zu Sebastian Heberling. Sein Name findet sich in keiner Archivalie. Eine einflußlose Gestalt kann auch er in Gmünd nicht gewesen sein, denn in der Pfarrkirche läßt ihn sein Amt oder seine Aufgabe aussprechen, daß er etwas „vn dz war“. Welche Motive könnten nun die Anbringung der Inschriften veranlaßt haben? Ihr Wortlaut ist anders als die Andenkenkritzelei etwa auf der Steinbalustrade der Münsterempore, er ist ernster zu nehmen. Um unsere Überlegungen in dieser Richtung voranzutreiben, sollten wir den Standort der Inschriften bedenken. Vorgänge im Chordachraum werden sie veranlaßt haben: der Beginn des Gewölbebaues, so meine ich. Es ist bekannt, daß die Parler im 14. Jahrhundert die Wölbung der Kirche vorsahen und bautechnisch auch vorbereiteten, jedoch nicht ausführten. Bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert war die Kirche mit einer Bretterdecke notdürftig abgedeckt. Dieser Zustand und dieser Anblick konnten nicht befriedigen. Deshalb wurden Mittel für die Einwölbungsarbeiten bereitgestellt. Man kann dies aus einem Fastenprivileg vom 19. August 1474 herauslesen, wonach für dieses Privileg Abgaben an die Baukasse der Pfarrkirche zu entrichten seien.(6) Allgemein wird nun gesagt, die Einwölbung der Gmünder Pfarrkirche sei unter Leitung des herzoglichen Baumeisters Aberlin Jörg und des Hans von Urach 1491 begonnen worden. Dafür treten die Meisterschilde an den Bogenanfängern des Chorschlußgewölbes ein und die weit davon einer Gewölberippe aufgemalte Jahreszahl. Nichts davon soll bezweifelt werden, auch nicht die Jahreszahl, wenngleich sie heute ausgelöscht erscheint. Wenn nun 1491 die aufsteigenden Gewölberippen schon eingesetzt waren, sind die Vorarbeiten zur Einwölbung sicher schon ein Jahr zuvor, also 1490, begonnen worden. Der eigentlichen Einwölbung mußte nämlich ein gewaltiger Gerüstbau vorausgehen. Er hatte vor allem die Stabilisierung der Pockstale,(7) der hölzernen Trägerinnen der Gewölberippen, zu leisten. Und zum Ausmauern der Gewölbezwickel mußte die Gewölbezone vom Dachraum her zugänglich sein. Diese Arbeiten werden an Mariae-Geburt, am 8. September 1490, begonnen haben. Anlaß genug für den leitenden Sebastian Heberling, das im Dachstuhl zu vermerken.

Diese Einwölbungsarbeiten standen unter keinem günstigen Stern. Aberlin Jörg stirbt schon 1492 (8). 1493 finden wir Hans von Urach in Eschach beim Bau der dortigen Johanneskirche und drei Jahre später



Inschrift 4 an der nördlichen Stuhlwand.

übernahm er den Gewölbebau von St. Michael in Schwäbisch Hall.(9) Was diesen Meister von Gmünd so rasch fortgelockt oder fortgetrieben hat, wissen wir nicht. Und dann stürzen in der Karfreitagnacht 1497 die beiden Türme ein, zerschlagen dabei mehr als ein Joch und sämtliche Altartabernakel. Endlich, 1521 können die Arbeiten zu Ende gebracht werden, die Pfarrkirche ist eingewölbt. Im Gewölbe über der Orgelempore wurde die Jahreszahl 1521 in ein dekoratives Steinband eingemeißelt.

Anmerkungen

- (1) Es handelt sich um ein Kehlbalckendach mit doppelt stehendem Stuhl. Die dortigen Inschriften konservierte ich vorsichtig mit einem Sprühfixativ.
- (2) Die Identifizierung der Schriften muß vom Original ausgehen, denn in der Photographie sind die verfälschenden Anteile von Staub, Spinnweben und Holzmaserung nicht immer einwandfrei zu erkennen.
- (3) Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd (Herausg.), bearb. von A. Nitsch, Urkunden und Akten der ehemaligen Reichsstadt Gmünd, Teil I, Schwäbisch Gmünd 1966 (Abk. UAG), Reg. 326. Nach M. Grimm, Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Gmünd, Gmünd 1867, S. 90, „sollen die Heberling durch den Herzog Friedrich, Kaiser Konrad III, Sohn, von Rottenburg an der Tauber hierher gekommen sein.“
- (4) Das Vidimus beglaubigt die Kopie einer Urkunde.
- (5) UAG I, Reg. 15 vom 24. März 1244.
- (6) UAG II, Reg. 1680.
- (7) S. dazu: V. Kotrba, Der Pockstal, ein Beitrag zur Terminologie im mittelalterlichen Bauwesen, in: Forschung und Fortschritt, Band 35, Heft 7, Berlin 1961.
- (8) Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Leipzig 1907, Band 1, S. 232.
- (9) H. Kissling, Die Kirche in Eschach, Eschach 1964, S. 8.

Berichtigung

Von dem Aufsatz „Die Römer im Welzheimer Wald“ (Stauerland 2/1973) war vermutlich der Setzer so fasziniert, daß er aus dem Verfasser, Herrn Oberlehrer Felix Ehmer in Welzheim, einen Felix Römer machte. Wir bitten diesen Lapsus zu entschuldigen. Die Schriftleitung

Impressum:

„Stauerland – Geschichtsblätter für Stadt und Kreis Schwäbisch Gmünd“, Beilage der Gmünder Tagespost. Verantwortlich für den Inhalt: Gmünder Geschichtsverein, Prof. Hermann Kissling. Beiträge sind zu richten an den Gmünder Geschichtsverein, Schwäbisch Gmünd, Augustinerstraße 3 (Geschäftszimmer im Gebäude des Stadtarchivs), oder Schwäbisch Gmünd, Waldsiedlung 7.